



# Wilhelma

**Dein Magazin  
zum Mitnehmen!**

Gefiederte Vielfalt

**Vogelhaltung  
in der Wilhelma**

Seltene Kaffeepflanzen  
**Coffee to Stay**

Artenschutz-Euro  
Erste Hilfe für bedrohte Tiere

AUS ORIGINALEN RUBY KAKAO BOHNEN

# MAGNUM RUBY

\* EIN VÖLLIG NEUES SCHOKOLADENERLEBNIS \*

RUBY SCHOKOLADE

**MAGNUM**  
lebe deinen genuss

## Liebe Besucherinnen und Besucher,

die aktuelle Ausgabe des Wilhelma-Magazins beschäftigt sich mit dem Titelthema Vögel. In Zeiten, in denen immer mehr zoologische Gärten nach dem Motto „mehr Platz für weniger Arten“ verfahren, reduzieren sich die in Zoos gehaltenen Tierarten sehr stark. Gerade im Bereich der Vögel sind die meisten Kollektionen in den letzten Jahren daher geschrumpft. Ein positives Gegenbeispiel hierzu stellt die Wilhelma dar, deren Vogelbestand mit etwa 230 Arten zu den bedeutendsten in Deutschland zählt.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: Auch ich bin davon überzeugt, dass sich die Zoos in der Auswahl ihrer Großsäugerarten beschränken sollten, um den Tieren die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen. Aber eine große Vielfalt von kleineren bis mittelgroßen Vogelarten ist in Tropenhallen und Gemeinschaftsvoliere auch mit einem überschaubaren Platzbedarf sehr gut möglich.



Foto: Wilhelma Stuttgart

Für die Wilhelma ist es ein wichtiges Anliegen in Zeiten des Artensterbens, durch die Präsentation einer möglichst großen Vielfalt von verschiedensten Pflanzen- und Tierformen auf die Bedeutung der Erhaltung der Biodiversität aufmerksam zu machen.

Hierbei kommt auch den Vögeln, neben den Krokodilen die einzigen lebenden direkten Nachfahren der Dinosaurier, eine zentrale Rolle zu.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Erkundung der Vogelvielfalt, die mit ihren wunderschönen Gefiederfarben neben der Blütenpracht jetzt im Frühjahr für die spektakulären Farbtupfen in der Wilhelma sorgt.

Ihr

Dr. Thomas Kölpin  
Direktor der Wilhelma

Anzeige ▼

Meine  
**Wilhelma**  
Zoologisch-Botanischer Garten  
Stuttgart

## Werden Sie Pate.

Für viele Tiere und Pflanzen in der Wilhelma können Patenschaften übernommen werden. Ob für sich selbst oder als tolles Geschenk, es ist immer eine gute Sache. Fragen Sie einfach an den Kassen oder online unter [wilhelma.de](http://wilhelma.de)

Anzeige ▲

**Impressum**

Wilhelma-Magazin  
28. Jahrgang

Herausgeber  
Wilhelma Zoologisch-Botanischer  
Garten Stuttgart  
Dr. Thomas Kölpin, Direktor  
Postfach 50 12 27, 70342 Stuttgart  
www.wilhelma.de

Verantwortliche Redaktion  
Dr. Axel Kwet, Heiko Werning

Layout/Grafik  
artismedia GmbH  
Stuttgart

Anzeigen  
Florian Pointke, Wilhelma  
Telefon: 0711/54 02-137  
Telefax: 0711/54 02-222

Druck  
Konradin Druck GmbH,  
Leinfelden-Echterdingen,  
auf 100%-Recyclingpapier



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem  
Blauen Engel ausgezeichnet



Anzeigenpreisliste  
Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2020.

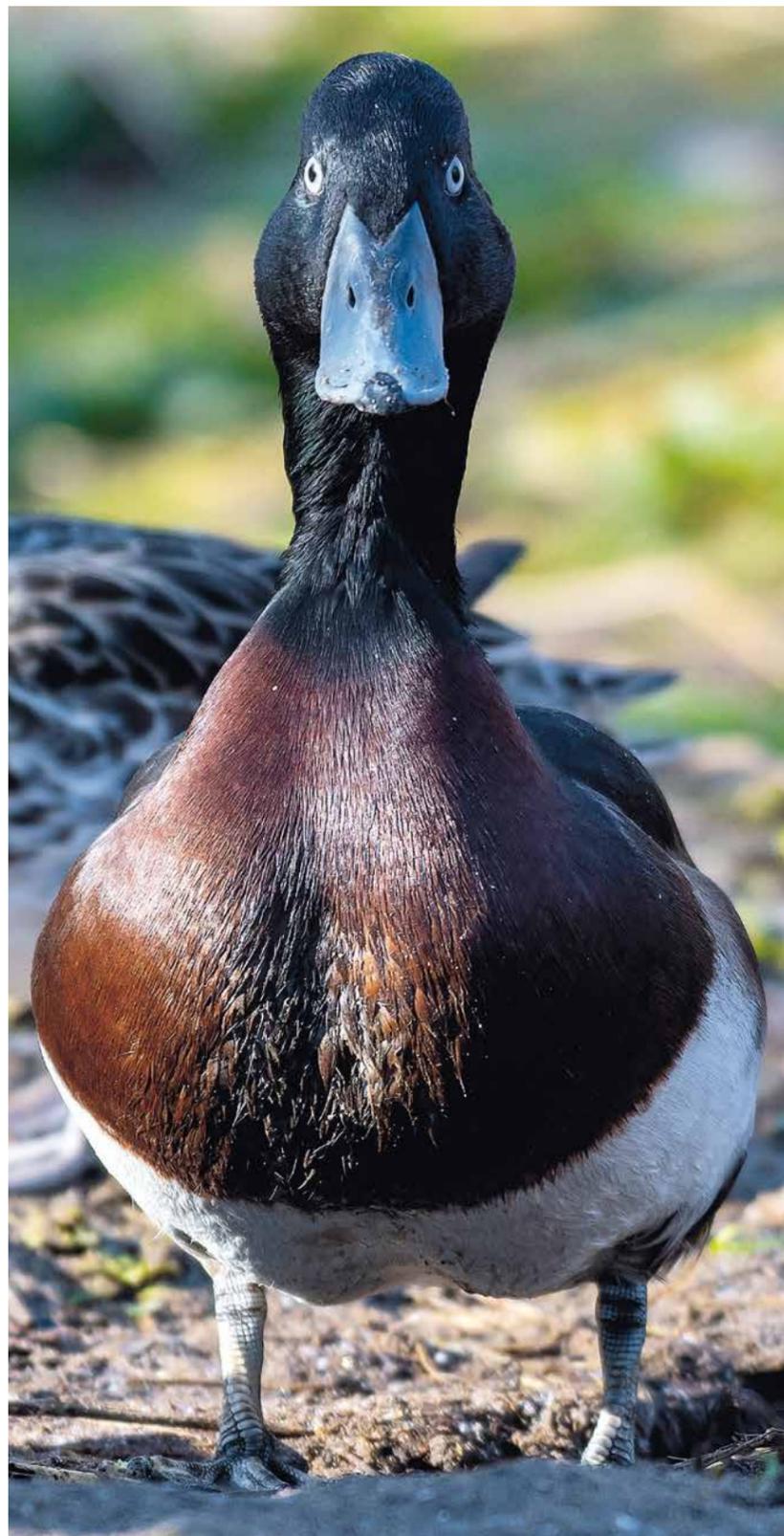
Auflage  
75.000 Exemplare

Titelbild  
Palmkakadu / artismedia

Das Wilhelma-Magazin erscheint  
jeweils Mitte März, Juni und September.

Anzeigenschluss für die Sommer-  
ausgabe ist der 9. Mai 2020.

Die Zeitschrift und alle Beiträge sind  
urheberrechtlich geschützt. Nament-  
lich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.



**Vogelhaltung in der Wilhelma –  
Gefiederte Vielfalt**

Mit einem einzelnen Inkakakadu fing alles an – 1861 kam auf Geheiß von König  
Wilhelm I. der erste exotische Vogel in die Wilhelma. Heute werden hier über  
200 Arten aus 60 Vogelfamilien gehalten, von A wie Amadine bis Z wie Zebrafink.  
Züchterfolge geben manch gefährdeter Art neue Hoffnung.

Seite 8



**Frühlingserwachen**

Seit Kurzem finden Wilhelmagäste  
eine neue Freilandanlage vor dem  
Aquarienhaus. Den Winter über lag  
sie verlassen da. Doch mit den ersten  
warmen Sonnentagen zeigen ihre  
Bewohner sich wieder: Kreuzottern,  
unsere bekanntesten heimischen Gift-  
schlangen. Aber dennoch kein Grund  
zum Fürchten.

Seite 17



**Coffee to Stay**

Espresso, Café crema, Latte Macchia-  
to – die Vielfalt von Kaffeeaktionen  
ist uns wohlvertraut. Die Vielfalt der  
Kaffeepflanzen weit weniger. Der in-  
ternationale Handel konzentriert sich  
auf wenige Varietäten. Die Wilhelma  
dagegen sammelt die seltenen Sor-  
ten und bewahrt sie für die Zukunft.

Seite 20



**Erste Hilfe für  
bedrohte Tiere**

Viele Menschen waren schockiert von  
den Bildern verletzter Koalas ange-  
sichts der katastrophalen Buschbrän-  
de in Australien zur Jahreswende.  
Dank des neuen Artenschutz-Euros  
konnte die Wilhelma schnell helfen.  
Nur eines von vielen Schutzprojekten,  
die nun verwirklicht werden.

Seite 23

**Inhalt**

**Editorial**

Seite 3

**Panorama**

Seite 6

**Titelthema**

Seite 8

Vogelhaltung in der Wilhelma  
Am Anfang war des Königs  
„rosafarbener Papagay“

**KinderEcke**

Seite 14

Faszination Fliegen  
Frei wie ein Vogel

Gefiederte Bewohner der Wilhelma  
Schräge Vögel

Rätselspaß zum Mitmachen

**Wilhelma Live**

Seite 17

Die Kreuzotter  
Der Tausendsassa unter  
den Schlangen

Seite 18

Kassiererin Monique Müller  
Engagierte Beraterin an  
der Wilhelma-Kasse

Seite 20

Erhaltungssammlung  
internationaler Kaffee-Varietäten  
Coffee to Stay

Seite 22

Malerischer Blütenbaum  
aus China  
Der Taschentuchbaum

**Natur im Fokus**

Seite 23

Gefahr im Verzug  
Soforthilfe für den Arten-  
schutz aus Stuttgart

**Freunde und Förderer  
der Wilhelma**

Seite 26

**Veranstaltungen /  
Führungen**

Seite 28

**Wilhelma-  
Patenschaften**

Seite 30

Schabrackentapir am Haken  
Die Patenschaft der Firma Paule

Foto: artismedia



Zauberhaft ist im Frühjahr die Magnolienblüte im Maurischen Garten der Wilhelma

## Besucherzuwachs 2019

Fast 1,68 Millionen Gäste kamen 2019 in die Wilhelma. Das ist noch einmal eine Steigerung um knapp ein Prozent gegenüber dem bereits sehr starken Vorjahr. Der Zoologisch-Botanische Garten gehört damit zu den beliebtesten Freizeiteinrichtungen in Baden-Württemberg und zu den bestbesuchten Zoos in Deutschland. Zu dem guten Ergebnis trugen einerseits die Sonderveranstaltungen bei, etwa das Halloween-Event oder der Christmas Garden, andererseits lockten attraktive Neuzugänge die Menschen an, etwa Jaguar Taima oder das imposante Leistenkrokodil Frederick. „Der seit mehreren Jahren wachsende Zuspruch zeigt: Wir liegen richtig“, sagt Wilhelma-Direktor Dr. Thomas Kölpin. „Der Beleg dafür durch die Zahlen ist wie ein Schulterklopfen: Bestätigung und Ansporn zugleich, den Weg weiter zu beschreiten.“

## Reptil des Jahres

Die Zauneidechse ist das „Reptil des Jahres 2020“. Die Männchen der streng geschützten, auch in Baden-Württemberg verbreiteten früheren „Allerweltsart“ strahlen in der Paarungszeit im Frühjahr in leuchtendem Smaragdgrün. Heute sind diese lebhaften Eidechsen vor allem durch die Zerstörung ihrer Lebensräume für Landwirtschaft und Bauprojekte bedroht. Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, haben die Experten der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) die Zauneidechse nun ausgezeichnet. Die Wilhelma ist Hauptsponsor der Kampagne, die im Dezember im Zoologisch-Botanischen Garten der Presse vorgestellt wurde.



Foto: Benny Trapp/DGHT

Verkannte Schönheit: Zauneidechsen-Männchen

## Wilhelma-Konzert des Staatsorchesters Stuttgart

Nach dem überwältigenden Erfolg der ersten Auflage des Konzerts des Staatsorchesters Stuttgart in der Wilhelma wird es auch dieses Jahr wieder Musik zwischen Tropenpflanzen, Pelikänen und Maurischem Garten geben. Am 27. Juni 2020 findet erneut ein außergewöhnlicher Konzertabend unter freiem Himmel statt. In der historischen Parkanlage erwarten Sie an unterschiedlichen Orten Konzertbeiträge aller Art: Vom filigranen Harfen- und Gitarrentrio über das Holzbläserquintett bis hin zur energetischen Brassband erleben Sie die Mitglieder des Orchesters mit Musik, die ihre Herzen höher schlagen lässt.



Foto: Staatsoper Stuttgart

Vier Stunden Musik bei schönstem Sommerwetter genossen die Wilhelmagäste schon beim Konzert im Juli 2019.



Foto: Wilhelma Stuttgart



Gemeinsam erkunden die Geparden Haraka (links) und Zawadi ihr neues Gehege.

## Gepardenzucht in der Wilhelma

Das schnellste Landwirbeltier der Welt ist in der Natur immer stärker bedroht. Deshalb stellt die Wilhelma nun die Weichen für die anspruchsvolle Zucht der eleganten Raubkatzen aus den Savannen Afrikas. Zwei Kater sind zum Jahresende aus Frankreich eingetroffen. Ein passendes Weibchen soll vom Erhaltungszuchtprojekt des Europäischen Zooverbandes in Kürze zugeteilt werden. Die Zucht gelingt nur bei getrennter Haltung der Geschlechter über den Großteil des Jahres; dafür wird noch in diesem Jahr die ehemalige Eisbäranlage umgebaut. Die Kater sind aber schon jetzt für das Publikum im erneuerten Gepardengehege neben dem Aussichtspavillon Belvedere zu sehen.

Foto: Wilhelma Stuttgart



Für die Springtamarine wird eine neue Anlage gebaut – solange sind sie im Menschenaffenhaus zu sehen.

## Südamerika wird Australien

Eine neue Ära beginnt: Das alte Südamerikahaus wird geschlossen, kernsaniert und in ein neues Australienhaus umgebaut, in dem zukünftig Koalas und Baumkängurus zu sehen sein werden. Das benachbarte Jungtieraufzuchtshaus wurde nach über 37 Jahren abgerissen, um Platz für Außenanlagen für die australischen Beuteltiere, aber auch für südamerikanische Krallenaffen zu schaffen. Aus dem Südamerikahaus sind die Faultiere, die Zwergseidenäffchen und die Springtamarine für die Zeit des Umbaus in das Menschenaffenhaus umgezogen, wo sie das Gehege direkt neben den Gorillas bewohnen. So können Wilhelmagäste nun die größten direkt neben den kleinsten Affen beobachten: Denn während ein Gorilla bis zu 200 Kilo auf die Waage bringen kann, wiegt ein Zwergseidenäffchen gerade einmal 150 Gramm.

Foto: G. Schleussner

Vogelhaltung in der Wilhelma

# Am Anfang war des Königs „rosafarbener Papagay“



Dekorative Elemente im Park, aber auch „richtige“ Tiere – die Rosaflamingos im Eingangsbereich der Wilhelma sind definitiv beides.

Bereits 1861 kam auf Geheiß von König Wilhelm I. der erste exotische Vogel – ein Inkakakadu – in die Wilhelma. Heute beherbergt der Zoologisch-Botanische Garten eine bunte Vielfalt an Vögeln, züchtet bedrohte Vogelarten nach und beteiligt sich an Schutzprojekten in deren Heimat.

Das Leben als Vogelkurator in der Wilhelma kann hart sein. Kürzlich stand ich gedankenverloren, vielleicht auch ein wenig selbstzufrieden, vor der mit Tangaren, Organisten, Naschvögeln und anderen fliegenden Juwelen des süd-amerikanischen Regenwaldes exquisit besetzten neuen Voliere im Kuppelbau zwischen Sukkulenten- und Orchideenhaus. Dabei bekam ich ungewollt mit, wie ein etwa vierjähriges Mädchen die Hand seiner Mutter ergriff und auffordernd sagte: „Komm, Mama, ich will jetzt weiter – dahin, wo die richtigen Tiere sind ...“

Werden Vögel im Zoo tatsächlich nicht als „richtige“ Tiere wahrgenommen? Einem Kindergartenkind wird man dies nachsehen. Aber ein Fünkchen Wahrheit ist schon dabei, wenn man es etwas anders formuliert: Vögel tun sich schwer im Wettbewerb mit Eisbär, Affe & Co. um die ernsthafte Aufmerksamkeit vieler Zoogäste. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, werden sie als (hoffentlich pflanzenkompatible!) belebende Elemente in Urwaldhäusern oder dekoratives Beiwerk in Parklandschaften zwar wohlwollend, aber eher oberflächlich registriert.

## Die Dinosaurier unserer Zeit

Um die Perspektive zurechtzurücken, sollte ein kurzer Blick auf die Evolution der Vögel genügen. Spätestens seit Steven Spielbergs Klassiker „Jurassic Park“ hat sich allgemein herumgesprochen, dass die Vögel – etwas vereinfachend gesagt – nicht mehr und nicht weniger sind als eine hoch spezialisierte, bis in die heutige Zeit überlebende Entwicklungslinie der Dinosaurier. Die stammesgeschichtlichen Beziehungen zwischen Vögeln und „Nicht-Vogel-Dinosauriern“ sind so eng, dass man sie heute in einer systematischen Gruppe vereint, mit den übrigen Reptilien in der Klasse der Sauropsiden zusammenfasst und den beiden anderen Landwirbeltierklassen, den Amphibien und Säugetieren, gegenüberstellt. Und wenn ein *Tyrannosaurus rex* oder ein 25 Meter langer und 35 Tonnen schwerer *Brachiosaurus* kein „richtiges“ Tier gewesen ist, was dann?

Anders als ihre zur Gigantomanie neigenden nahen Verwandten aus Trias, Jura und Kreidezeit haben die Vögel im Verlauf ihrer Entwicklungsgeschichte niemals auf Körpergröße gesetzt. Entscheidend für ihren stammesgeschichtlichen Durchbruch war die „Erfindung“ der Federn, die seither ihr Alleinstellungsmerkmal sind. Wie die Schuppen der Reptilien sind Federn verhornte Anhangsgebilde der Haut. Aber sie sind viel variabler und komplizierter gebaut und können so eine Vielzahl unterschiedlicher Funktionen für den Vogelorganismus erfüllen. Vor allem ermöglichen sie den Vögeln, aktiv zu fliegen und damit große Entfernungen innerhalb kürzester Zeit zu überwinden. Im Zusammenspiel



Drei von 76 bisher in der Wilhelma gezüchteten Keas

mit überdurchschnittlichen Intelligenzleistungen hat ihnen diese Mobilität ermöglicht, alle erdenklichen Lebensräume auf unserem Planeten zu besiedeln. Man unterscheidet heute auf der Basis der klassischen zoologischen Systematik etwa 10.000 verschiedene Vogelarten. Molekularbiologen vertreten sogar die Ansicht, dass wir es mit mehr als 25.000 Arten zu tun haben. Auf jeden Fall sind die Vögel die bei weitem artenreichste Klasse der Landwirbeltiere. Ein nicht wegzudiskutierender Beleg dafür, dass sie sich gegen ihre Konkurrenten aus den anderen Wirbeltiergruppen auf breiter Front durchsetzen konnten. Ein attraktives Äußeres war eben noch nie ein Hinderungsgrund, wenn es darum geht, erfolgreich zu sein ...



Dieser junge Gänsegeier kreist heute über den Höhenlagen von Stara Planina in Bulgarien

treffener „rosafarbener Papagay“. Heute wissen wir, dass es sich dabei um einen australischen Inkakakadu handelte, der nach seinem Ableben 1867 den Weg in die Sammlungen des Staatlichen Naturkundemuseums im Schloss Rosenstein gefunden hat.

An diese Episode schloss sich fast ein Jahrhundert relativer Inaktivität auf dem Gebiet der Vogelhaltung an. Dann aber ging es mit einem echten Paukenschlag weiter. Im Frühjahr 1950 wurde in den vom Krieg noch schwer gezeichneten historischen Gewächshäusern eine umfangreiche Vogelausstellung mit angeschlossener Sonderschau unter dem Titel „Prachtfarben und Prachtformen in der Vogelwelt“ eröffnet. Leider lässt sich heute nicht mehr genau ermitteln, welche der dort gezeigten mehr als 150 Vogelarten als lebende Exemplare und welche lediglich als präparierte Exponate des Naturkundemuseums dem zahlreich erschienenen Publikum präsentiert werden konnten.

### Zeiten des Sturms und Drangs

Nach diesem „ornithologischen Urknall“ begann der zügige Aufbau einer beeindruckenden Vogelkollektion. Speziell die 1960er- und 1970er-Jahre waren in dieser Hinsicht so etwas wie die Sturm- und Drangjahre. Der Einsatz des Flugzeugs als Transportmittel ermöglichte die Einfuhr vieler bisher nie lebend gesehener Vogelarten in immer kürzerer Abfolge. Es verging fast kein Monat ohne spektakuläre Neuankünfte. Blättert man heute in den Tierkarteien aus jener Zeit, ist man einigermaßen fassungslos, was damals alles möglich gewesen ist. Felsenhähne, Schirm- und Glockenvögel aus Südamerika, Paradies- und Laubenvögel aus Neuguinea, seltene Loris und Feigenpapageien, mehr als 25 verschiedene Arten von Kolibris und sogar der legendäre Göttervogel der Azteken aus den Bergregenwäldern Mittelamerikas, der Quetzal – die Aufzählung ließe sich be-



Balgpräparat von König Wilhelms „rosafarbenem Papagay“ im Staatlichen Naturkundemuseum

### König Wilhelm I. und sein „rosafarbener Papagay“

Folgt man den historischen Spuren der Vogelhaltung in der Wilhelma, landet man einmal mehr bei ihrem Gründer und Erbauer König Wilhelm I. von Württemberg. Urkundlich belegt als die Nr. 1 der Vogelinventarliste ist ein auf Geheiß seiner Majestät zum stolzen Preis von 144 Württembergischen Gulden angekaufter und am 13. Juni 1861 einge-



Ein einmaliges Ereignis im Jahr 2001: die ersten außerhalb Neuseelands geschlüpften Kakas

liebig fortsetzen. Es dürften fast 400 Vogelarten gewesen sein, die in dieser Zeit den Weg nach Stuttgart fanden, einige davon als Erstimporte. Leider war vielen dieser Raritäten nur ein relativ kurzes Dasein im selbst ernannten schwäbischen Tier- und Pflanzenparadies beschieden. Der Gewinn von Erkenntnissen zu Haltungsbedingungen, Ernährung, Hygiene und tiermedizinischer Versorgung konnte leider nicht Schritt halten mit den sich immer rasanter ausweitenden Vogelimporten. Das sollte man unseren Altvorderen nicht zum Vorwurf machen. Sie haben echte Pionierarbeit geleistet – vieles hat man damals einfach noch nicht besser gewusst.

### Jahrzehnte der Konsolidierung

Auf diese im Wortsinn vogelwildten Jahre folgte eine längere Phase der Konsolidierung. Ungefähr ab dem vorletzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts hat in den meisten Zoos ein Prozess des Umdenkens eingesetzt. Auch in der Wilhelma wollte man nicht länger mit einer möglichst großen Zahl an exotischen Seltenheiten punkten, sondern den Besuchern anhand sorgfältig ausgewählter Vertreter der wichtigsten Vogelordnungen bzw. -familien die Vielfalt der Vögel und ihre biologischen Anpassungen vor Augen führen.

In der Folge hat sich der Vogelbestand der Wilhelma auf einem stabilen Niveau eingependelt; derzeit umfasst er etwa 200 verschiedene Arten aus rund 20 Ordnungen beziehungsweise 60 Familien. Natürlich gibt es darunter immer noch eine ganze Reihe von selten gehaltenen und im Freiland inzwischen bedrohten Vogelarten, aber es werden auch „Allerwärtsarten“ gezeigt, wenn sich an deren Beispiel biologische Sachverhalte und Gesetzmäßigkeiten anschaulich darstellen lassen. Auf einzelne Arten einzugehen, würde den Rahmen dieses Beitrags bei weitem sprengen, das Spektrum reicht von A wie Arakakadu bis Z wie Zebrafink.



„Zwillinge“ bei den Doppelhornvögeln im Jahr 2003

### Das Prinzip der Nachhaltigkeit

Inzwischen hatte ein weiterer Gedanke Fuß gefasst. Die Zoos wollten vom Import von Wildtieren so weit wie möglich unabhängig werden. Deshalb wurden koordinierte Zuchtbemühungen gestartet. In Europa nannte man diese Programme EEPs (European Endangered Species Programs) oder ESBs (European Studbooks). Begonnen hat man mit Zuchtprogrammen für die großen, charismatischen Säugetierarten. Die Vögel hinkten anfangs etwas hinterher, haben inzwischen aber gewaltig aufgeholt. In der Wilhelma werden derzeit 44 Vogelarten im Rahmen von EEPs oder ESBs gezüchtet. Nicht wenige davon mit gutem Erfolg, wenngleich man eingestehen muss, dass Zuchterfolge bei Vögeln weniger gut planbar sind als bei der Mehrzahl der Säugetiere.

Aushängeschild war in den letzten Jahren die wiederholt gelungene Nachzucht der imposanten Doppelhornvögel aus Südostasien. Insgesamt 76 junge Keas haben bisher im Schwabenland das Licht der Welt erblickt, ebenso wie 38 Gänsegeier, zahlreiche Mandschurenkraniche, Edwardsfasane, Kongopfauen, Schwarzkopfmoor- und Weißkopfruderenten, Taubenhalsamazonen, China- und Sonnensittiche, Bartlett-Dolchstichtauben, Rennkuckucke und Balistare, um nur einige Vogelarten zu nennen, bei denen die Wilhelma einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Zoopopulationen leistet.

Natürlich darf man auch die Arten nicht vergessen, für die – aus welchen Gründen auch immer – bisher kein Zuchtprogramm existiert. Herausragende, aber seither nicht zu wiederholende Ereignisse waren die in 2001 und 2003 gezüchteten Jungvögel bei den Kakas, neben dem Kea die zweite noch existierende Art aus der Gattung der neuseeländischen Nestorpapageien. Regelmäßig Nachwuchs gibt es bei unserer Gruppe der Rosaflamingos, aber auch bei

Scharlachsichlern, Kahnschnäbeln, Hühnergänsen, Riesenwaldrallen, Stelzenläufern, Australischen Trielen, Roten Kardinälen und vielen anderen.

Nicht zuletzt gilt unsere besondere Aufmerksamkeit den oft unterschätzten, kleinen bis mittelgroßen Sperlingsvögeln, die rund die Hälfte aller beschriebenen Vogelarten ausmachen. Speziell für sie wurde eine Zuchtanlage mit insgesamt 38 Einzelvolieren errichtet. Seither werden hier alljährlich bis zu hundert und mehr junge Azurkopftangaren, Veilchenorganisten, Sonnen- und Papageiamadinen, Veilchenastrilde, Kleine Kubafinken, Kapuzenzeisige und viele andere Jungvögel flügge, sodass beispielsweise die eingangs erwähnte Voliere im östlichen Kuppelhaus überwiegend mit eigenen Nachzuchten besetzt werden konnte. Was wir selbst nicht nachzuchten, kommt im Tausch aus anderen Zoos und Vogelparks, aber auch von ausgewählten Privatliebhabern, mit denen wir in regelmäßigem Kontakt stehen.

### Artenschutz ex situ und in situ

Schon das Management von Zoopopulationen im Rahmen koordinierter Zuchtprogramme kann als Ex-situ-Artenschutzmaßnahme angesehen werden. Ex situ bedeutet sinngemäß „außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiets einer Art“. Zootiere können ein wichtiges genetisches Reservoir sein und unter bestimmten Voraussetzungen die Grundlage für Wiederansiedlungsmaßnahmen von Tierarten im Freiland (in situ) bilden.

Die Bereitstellung von in der Wilhelma gezüchteten Uhus, Weißstörchen und Seeadlern zur Auswilderung sind frühe Beispiele aus den 1980er-Jahren. In jüngerer Zeit wurden unter anderem Nachzuchten der bei uns ausgestorbenen Moorente zur Wiederansiedlung im norddeutschen Tiefland und nachgezüchtete Gänsegeier für das „Green Balkans“-Projekt in Bulgarien zur Verfügung gestellt.

Einen echten Quantensprung für den In-situ-Artenschutz bedeutet der im Frühjahr 2019 eingeführte Artenschutz-Euro. Mit Hilfe dieser freiwilligen Abgabe unserer Besucher ist es möglich, dass die Wilhelma Artenschutzmaßnahmen in den Herkunftsländern bedrohter Arten finanziell unterstützt (siehe Infokasten).

Kampagnen des Europäischen Zooverbandes EAZA wie etwa die „Silent Forest Campaign“, die auf den Raubbau an Singvögeln in Indonesien aufmerksam macht, die Proklamation des Beos als „Zootier des Jahres“ durch die Stiftung Artenschutz oder die alljährliche Aktion des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) zum Vogel des Jahres – in diesem Jahr die Turteltaube – zielen in eine etwas andere Richtung. Die in der Wilhelma gehaltenen Vertreter der entsprechenden Arten sind in diesen Fällen als Botschafter für ihre freilebenden Artgenossen anzusehen.

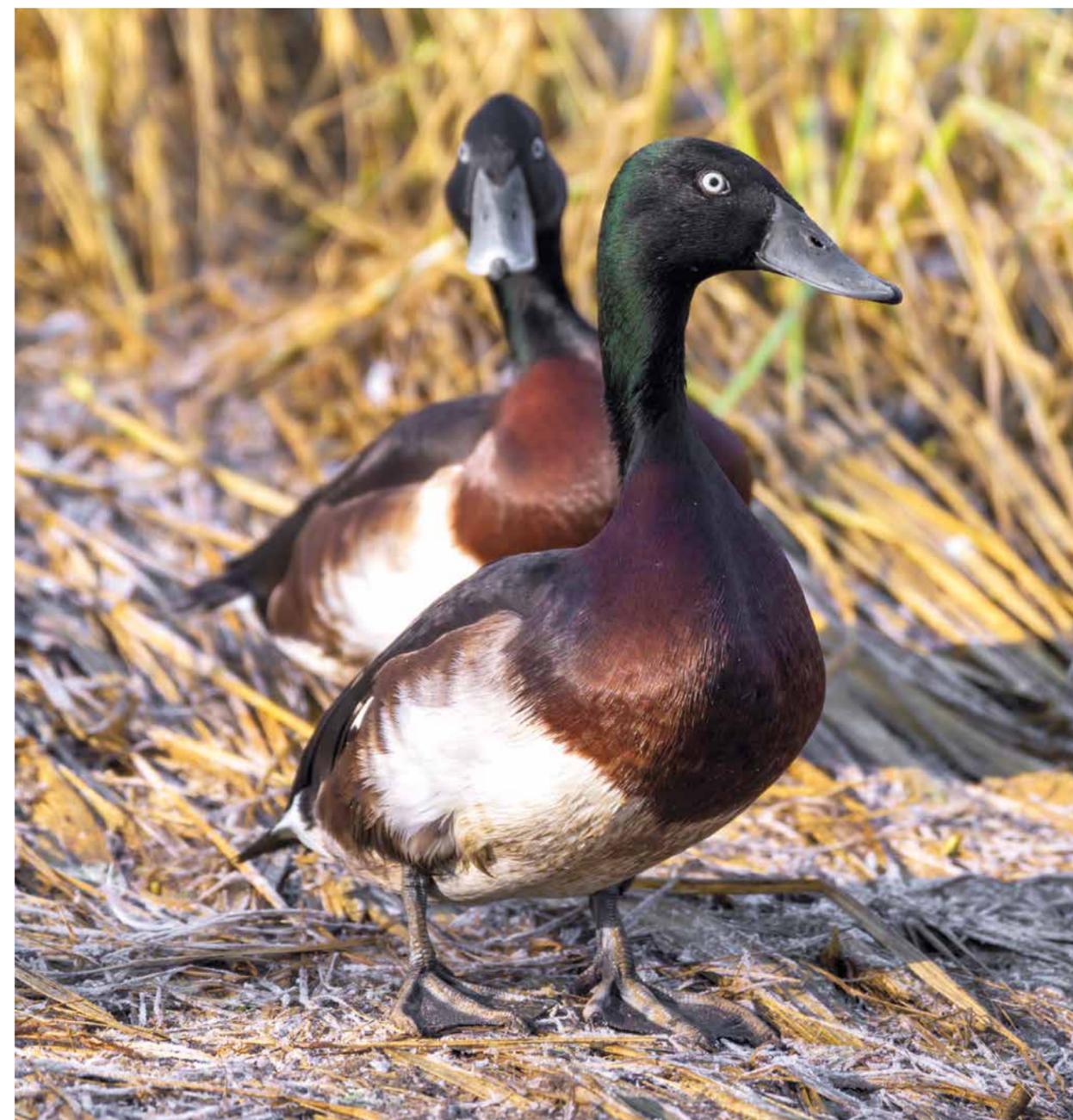
Alle diese Aktivitäten für den In-situ-Artenschutz und damit für das Überleben der Vögel im Freiland können aber nicht mehr sein als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Der Fortbestand vieler Vogelarten ist heute angesichts direkter Verfolgung, Lebensraumzerstörung, Vergiftung der Umwelt und damit einhergehender Vernichtung ihrer Nahrungsgrundlagen sowie angesichts des rasant fortschreitenden Klimawandels mehr als fraglich. Man muss kein Pessimist sein, um vorherzusagen, dass viele Arten unwiederbringlich verschwinden werden. Die Zukunft der Vögel insgesamt sollte man aber nicht zu negativ sehen. Die gefiederten Dinos unserer Zeit werden Wege finden, sich auch in einer von uns Menschen deutlich veränderten Welt zu behaupten.

Günther Schleussner



### Von der Wilhelma geförderte Artenschutzprojekte für Vögel

- Schutz von Nistbäumen des Doppelhornvogels und anderer Hornvogelarten durch das „Nest Adoption Program“ der „Hornbill Research Foundation“ in Thailand
- Rehabilitation und Wiederauswilderung von Taubenhalsamazonen im Araucárias-Nationalpark in Südostbrasilien in Kooperation mit der „Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationschutz (ZGAP) e.V.“
- Errichtung von Nistplattformen für den Sundamarabu im nordindischen Bundesstaat Assam
- Schutz des Kapgeiers und anderer Geierarten durch die Stiftung „VulPro“ im südlichen Afrika
- Unterstützung der Zuchtstation des „Sumatran Songbird Sanctuary“ für den extrem bedrohten Schwarzweißhäherling
- Unterstützung einer Zuchtstation für den extrem bedrohten Niasbeo auf Java
- Ankauf von Regenwaldflächen im Tapichalaca-Schutzgebiet im Süden von Ecuador
- Förderung der Wiederansiedlung des Waldrapps in Mitteleuropa durch die Organisation „waldrappteam.eu“
- Lebensraumschutz durch Ankauf von größeren Landflächen im Rahmen des „Shipstern“-Projekts im mittelamerikanischen Staat Belize



Fotos: artismedia

Mit nur noch 150 Paaren im Freiland ist die Schwarzkopfmooernte eine der am meisten bedrohten Vogelarten überhaupt.



In der Wilhelma gezüchtete Azurkopftangaren und andere farbenprächtige Vögel bewohnen die neue Voliere im östlichen Kuppelhaus.



Blick ins Kuppelhaus Ost: An dieser Stelle wurde König Wilhelms „rosafarbener Papagay“ gehalten.



## Faszination Fliegen

# FREI WIE EIN VÖGEL

Einfach abheben und losfliegen – der Mensch hat Vögel schon immer für ihre Flugfähigkeit bewundert. Und hat sie ihnen letztlich abgeguckt. Doch trotz Leichtflugzeugen und Jumbojets: Die wahren Meister der Lüfte bleiben die Vögel.

Hast Du schon einmal bestaunt, wie Möwen im Sturm durch die Luft jagen und mit irrwitziger Geschwindigkeit jederzeit die Richtung ändern? Wie ein Turmfalke auf der Suche nach Beute über einem Feld in der Luft steht und rüttelt, um dann plötzlich wie der Blitz nach unten zu schießen? Wie Kraniche hoch in den Lüften im strengen Formationsflug über Deinen Kopf ziehen? Oder einfach nur wie Meisen im Garten an das Vogelhäuschen fliegen, sich ihren Bissen holen und dann wieder im nächsten Busch verschwinden?

Immer schon hat der Mensch davon geträumt, selbst wie ein Vogel zu fliegen. Otto Lilienthal, der Pionier der Luftfahrt, studierte mit Ausdauer und hervorragender Beobachtungsgabe den Flug der Störche und entwickelte daraus die ersten Flugmaschinen, mit denen ein uralter Menschheitswunsch wahr wurde: fliegen! Inzwischen steigen wir ganz selbstverständlich ins Flugzeug und reisen um die halbe Welt oder lassen Drohnen durch die Luft schwirren. Aber trotz aller technischen Leistungen – von der Manövrierfähigkeit jedes Spatzen trennen uns Welten, und auch in Sachen Langstrecke machen Vögel uns noch etwas vor.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Flug der Vögel ist ihre Leichtbauweise. Anders als bei uns Menschen sind ihre Knochen hohl, und dass Federn federleicht sind, versteht sich von selbst. Schau Dir eine große Feder mal aus der Nähe an, dann siehst Du, wie luftig selbst der stabile Federkiel ist. Doch nicht nur der Bau des Körpers, auch seine Funktionen sind auf möglichst wenig Gewicht angelegt. Vögel verdauen sehr schnell und entledigen sich der Verdauungsprodukte sofort – die „Vogelkacke“ zeugen davon. Auch bilden Vögel immer nur ein Ei auf einmal im Körper heran – das spart bei größeren Gelegen viel Gewicht.

Spielend leicht nutzen Vögel die Gesetze der Physik für sich. Auch Luft ist ein Stoff und bietet jedem Körper Widerstand – deshalb ist ein stromlinienförmiger Körper wichtig. Die geschwungene Flügelform sorgt dafür, dass die Luft oberhalb des Flügels schneller vorbeiströmt als darunter. So entsteht Auftrieb. Außerdem folgen Vögel natürlichen Luftbewegungen. Warme Luft steigt nach oben – da lassen sie sich gerne entspannt mit hochtragen. Gerade größere und schwerere Arten wie Geier, Adler, Störche und Pelikane nutzen diesen praktischen Taxi-Service gerne.

Die atemberaubende Manövrierfähigkeit allerdings gelingt nur durch perfekte Steuerung der Flügelbewegungen und -form durch zahlreiche unterschiedliche Muskeln und Federn. So ausgefeilt die Technik des Menschen inzwischen auch ist, an diese Wunderwerke kommen wir noch lange nicht heran.

So lassen Vögel uns immer wieder staunen: Küstenseeschwalben etwa fliegen einmal um die Welt vom Nord- zum Südpol, 40.000 Kilometer hin und zurück – und das jedes Jahr. Die winzigen Kolibris können in der Luft stehen und sogar rückwärts fliegen. Diese enorme Wendigkeit erreichen sie durch bis zu 50 Flügelschläge pro Sekunde. Eine gewaltige Kraftanstrengung für die kleinen Körper, weshalb ihr Herz bis zu 1.000 Mal pro Minute schlagen muss. Zum Vergleich: Dein eigener Puls erreicht kaum über 200 Schläge, selbst bei großer körperlicher Anstrengung.



## Gefiederte Bewohner der Wilhelma

# SCHRÄGE VÖGEL

Du kannst in der Wilhelma über 200 verschiedene Vogelarten bewundern, von winzigen Finken und Sperlingsvögeln bis zu großen Störchen, prächtigen Pfauen oder majestätischen Adlern. Einige ganz besondere Vertreter, die ein wenig aus dem Rahmen fallen, stellen wir Dir hier vor.



### NANDU

Da hat alle Leichtbauweise nichts genutzt – Nandus sind einfach zu groß und zu schwer zum Fliegen. Also laufen die bis zu 1,40 Meter hohen und 25 Kilo schweren Vögel durch die südamerikanische Pampa. Mehrere Weibchen legen ihre Eier in ein Nest, das dann vom Hahn bewacht wird. Auch die Aufzucht der Küken übernimmt der Papa. Du kannst Nandus auf der Südamerika-Anlage der Wilhelma beobachten.

### BRILLENPINGUIN

Pinguine können nicht fliegen? Und ob! Nur halt nicht in der Luft, sondern unter Wasser. Schau den Brillenpinguinen, die Du in der Pinguinanlage vor der Freiflugvoliere findest, einmal genau zu, wie sie sich unter Wasser bewegen. Erkennst Du die typischen Flugbewegungen? Brillenpinguine leben übrigens nicht im ewigen Eis der Antarktis, sondern an den Küsten im Süden von Afrika, wo das Klima dem unseren ähnelt, weshalb sie sich auch bei uns im Freien pudelwohl fühlen.



### ROSAFLAMINGO

Rosaflamingos schlagen mit ihrer Schönheit und Eleganz jeden in den Bann. Sie leben in riesigen Kolonien von bis zu 200.000 Brutpaaren und ernähren sich ausschließlich von winzigen Krebschen, die sie mit ihrem wie ein Sieb konstruierten Schnabel aus dem Wasser filtern. Der rote Farbstoff der Krebse sorgt für ihre Färbung, in der Wilhelma bekommen sie ihn eigens zugefüttert, damit sie hübsch rosa bleiben. Du findest sie in der Flamingoanlage neben der Freiflugvoliere, wo Du sie häufig nur auf einem Bein stehen sehen kannst – auch dafür sind Flamingos berühmt.

### ROSAPELIKAN

Der nimmt den Schnabel aber ganz schön voll! Mit ihren riesigen Schnäbeln können Rosapelikane auch große Fische aus dem Wasser schöpfen. Rosapelikane gehören zu den besonders schweren flugfähigen Vögeln – bis zu 14 Kilo können sie auf die Waage bringen. Du kannst diese Charaktervögel am Langen See in der Wilhelma sehen, sie gehören seit Jahrzehnten zum festen Bestand des Zoologisch-Botanischen Gartens.



### KEA

Papageien sind ja ohnehin außergewöhnliche Vögel, aber Keas sind selbst unter den Papageien etwas ganz Besonderes. Die grünen Tiere sehen eher etwas plump und unbeholfen aus, aber das täuscht. Keas sind bekannt für ihre Intelligenz und ihr Geschick. In ihrer Heimat Neuseeland knacken sie mitunter sogar Autos auf, um an Leckerbissen heranzukommen. In der Wilhelma kannst Du sie auf den Subtropenterrassen beobachten.

# RÄTSELSPASS ZUM MITMACHEN

Die Wilhelma-Detektivinnen und -Detektive befassen sich diesmal mit allerlei exotischen Vögeln. Die richtige Lösung der sechs Fragen ist in der historischen Gewächshauszeile rund um den Wintergarten und im nahegelegenen Freiland versteckt. Begib Dich auf der Suche zunächst in das frisch sanierte Vogelkuppenhaus mit Bewohnern des südamerikanischen Regenwaldes (Nummer 2 im Wilhelma-Plan). Von dort führt Dich der Weg wie angegeben weiter. Wie immer kommst Du über die sechs Bilder und Hilfsbuchstaben zur richtigen Lösung, die Nummern bei einigen Buchstaben führen Dich schließlich zum gesuchten Lösungswort. Ein Tipp: Gesucht ist ein rosafarbener Vogel, aber keiner, der uns bei der Rätselsuche begegnet.

Sende das Lösungswort per E-Mail mit Deinem Namen, Deinem Alter und Deiner Anschrift an:

[magazin@wilhelma.de](mailto:magazin@wilhelma.de)

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Wilhelma-Jahreskarten für Kinder und Jugendliche. Einsendeschluss ist der 11. Mai 2020.

Lösungswort

		K						D	
1	2		4	5	6	7	8	10	

Auflösung Preisrätsel Wilhelma-Magazin 3/2019:  
Die richtige Lösung lautete: Panzerechsen.  
Jeweils eine Wilhelma-Jahreskarte für Kinder haben gewonnen: P. J. Baumbach, L. Drexel, H. Müller, L. Preyer, S. Villing.  
Herzlichen Glückwunsch!



Zu den bunten Juwelen in dieser Voliere (Nummer 2 im Wilhelma-Plan) zählen Honigsauger, Organisten und ein Vogel mit azurblauem Kopf. Wie lautet der Familienname der farbenprächtigen Kleinvogel?



Im zweiten Vogelkuppelhaus (Nummer 7) leben australische Trockenwaldbewohner. Was ist das namensgebende Merkmal dieser hübschen Amadine?

		2	G	6			
--	--	---	---	---	--	--	--

S				S				8	
---	--	--	--	---	--	--	--	---	--



Die Umgebung dieser Voliere (Nummer 7) ist mit der charakteristischen Vegetation bepflanzt. Gesucht ist die Bezeichnung für eine australische Pflanze, deren Blätter hier abgebildet sind.



Und weiter geht's ins Freiland. Sieh Dich genauer um am Langen See (Nr. 54 im Plan). Mit Deinem Detektiv-Auge erkennst Du rasch, welchem Fischjäger dieser Schnabel gehört.

		5	L	P		10
--	--	---	---	---	--	----

	0		-	
	L		7	N



Hier befindet sich auch die 1864 erbaute Damaszenerhalle (Nr. 56 im Wilhelma-Plan, hier ein Blick ins Innere). Zu welchem Zweck hat König Wilhelm I. sie ursprünglich angelegt?



Unser letzter Blick gilt der Vogelanlage am Haupteingang (Nr. 62 im Plan). Vielleicht weißt Du schon den Namen der Art, zu der diese Beine gehören. Doch wie lautet ihre wissenschaftliche Bezeichnung?

	A		4		N	-
			T	U		

P		E		1	-
		T			U

Fotos: Wilhelma Stuttgart

## Die Kreuzotter

# Der Tausendsassa unter den Schlangen

Die scheue Kreuzotter ist die häufigste einheimische Giftschlange und gleichzeitig eine der am weitesten verbreiteten Schlangen überhaupt. Besonders auffällig ist ihr dunkles Zickzackband auf dem Rücken. Porträt eines zu Unrecht wenig beliebten Reptils.



Bei der Kreuzotter handelt es sich um eine heimische Vipernart, die auch im Schwarzwald vorkommt.

Die Kreuzotter ist zwar kräftig gebaut, aber nur 50 bis 85 Zentimeter lang. In der Färbung ist sie recht variabel, das namensgebende Zickzackband auf dem Rücken ist aber fast immer sichtbar – außer bei den sogenannten Höllenottern, einer gelegentlich auftretenden, komplett schwarzen Farbform.

### Vom Atlantik bis zum Pazifik

Kreuzottern besiedeln in Europa ein enorm großes Gebiet vom Polarkreis bis auf die Balkanhalbinsel. Im Osten reicht es bis zur russischen Insel Sachalin sowie in den Norden Chinas und Nordkoreas. Die Kreuzotter liebt Lebensräume mit hoher Luftfeuchtigkeit und deutlichen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht: Das wären etwa Randbereiche von Mooren, Heidelandschaften, Steinbrüche, Geröllfelder, Waldränder, Kahlschläge und Ähnliches. In den Alpen kriechen die Vipern bis in Höhen von 3.000 Metern. Die für Reptilien teils sehr kühlen Lebensräume erlauben



Neugierig erkundet die Kreuzotter ihren Lebensraum in der Wilhelma.

kein schlangentypisches Ausbrüten von Eiern durch Sonnenwärme – Kreuzottern sind lebendgebärend und bringen im Spätsommer fünf bis 20 lebende Jungtiere zur Welt.

### Giftig, aber nicht bedrohlich

Wie fast alle Schlangen ernähren sie sich nur von lebender Beute – auf dem Speisezettel stehen Mäuse, Frösche, Eidechsen und Jungvögel. Die Beute wird durch das Gift der Kreuzotter gelähmt und getötet, auch der Verdauungsvorgang wird durch den Giftcocktail bereits eingeleitet. Das Gift der Kreuzotter wirkt vor allem auf Blut und Gefäßsystem – Bisse sind meist schmerzhaft, aber für Menschen in der Regel nicht tödlich. Da Kreuzottern nicht aggressiv sind, sondern den Menschen eher meiden, besteht ohnehin kein Grund für Ängste gegenüber diesen faszinierenden Tieren. Interessanterweise sind Igel resistent gegen das Gift der Kreuzotter – sie jagen und fressen kleine Kreuzottern ungestraft. Die gleiche angeborene Resistenz haben auch die mit dem Igel verwandten Spitzmäuse und Maulwürfe, obwohl sie mit den Giftschlangen nichts am Hut haben.

### Neuzugang in der Wilhelma

Die seit 2019 in der Wilhelma zu sehenden drei jungen Kreuzottern stammen von einem Züchter und wurden im Juli 2017 geboren. Es sind zwei Männchen und ein Weibchen – die Wilhelma darf in den nächsten Jahren vielleicht auch auf eigenen Nachwuchs hoffen.

Isabel Koch

# KassiererIn Monique Müller Engagierte Beraterin an der Wilhelma-Kasse

Ihren ersten Kontakt mit dem Zoologisch-Botanischen Garten haben Wilhelma-Gäste meist im Kassenbereich. Hier ist es sehr wichtig, fachlich kompetent und freundlich aufzutreten. Eine leichte Aufgabe für die engagierte Monique Müller.

„Ich liebe Tiger und bin ein großer Raubtierfan“, schwärmt Monique Müller, „in der Wilhelma finde ich auch die Löwen, Schneeleoparden und Seelöwen toll! Und natürlich Frederick, das Leistenkrokodil, ein beeindruckender Koloss!“ Doch Tiere bekommt die engagierte Wilhelma-KassiererIn am Haupteingang nur selten zu Gesicht, schon gar nicht solche. Bestenfalls flitzt mal ein halbzahmes Eichhörnchen über den Boden, oder ein vorwitziger Pfau versucht, über das Besucherdrehkreuz nach außen zu gelangen. „Den lassen wir natürlich nicht durch“, ergänzt die tierliebe Angestellte im öffentlichen Dienst, die seit sieben Jahren in der Wilhelma arbeitet.

Rund 20 Kolleginnen und Kollegen teilen sich die Arbeit in ihrer Abteilung, die neben dem Kassen- und Aufsichtspersonal auch die Parkhausangestellten der Wilhelma umfasst. Zumeist ist Monique Müller im historischen Pavillon am Haupteingang tätig, wo neben den beiden Hauptkassen im Sommer bis zu vier weitere Kassen geöffnet sind. Zu ihren Hauptaufgaben gehört die Beratung beim Verkauf der Eintrittskarten, der heute zu einem großen Teil bargeldlos erfolgt.

## Pfälzische Frohnatur

Monique Müller stammt aus einer rheinland-pfälzischen Weingegend. Geboren in Bad Kreuznach und aufgewachsen in Sommerloch, einem kleinen Ort in der Nähe der schönen Kurstadt, entschied sich die Pfälzerin für das Erlernen des Bäckereihandwerks. Nach Abschluss zur Bäckereifachverkäuferin holte Monique Müller zunächst in der Abendschule ihren Realabschluss nach und folgte dann im Alter von 25 Jahren ihrem damaligen Freund nach Stuttgart.

In der Landeshauptstadt angekommen, lernte sie bald auch die Wilhelma kennen und lieben. „Das war eigentlich ganz lustig“, antwortet Monique Müller auf die Frage, wie sie zum Zoologisch-Botanischen Garten fand: „Ich war 2012 für ein Security-Unternehmen tätig und habe auch eine Saison lang in der Wilhelma gearbeitet.“ Das gewinnende Wesen der aufgeschlossenen Mitarbeiterin sprach sich rasch herum. „Ein halbes Jahr nach dem saisonbedingten Ende meiner Tätigkeit hat die Wilhelma-Verwaltung bei mir angefragt, ob ich mir nicht vorstellen könne, dauerhaft im Kassenbereich zu arbeiten“, erläutert Monique Müller. Neben ihren fachlichen Qualitäten hat auch die positive Ausstrahlung dazu beigetragen, dass ihre Bewerbung sogleich Erfolg hatte.

Fotos: artismedia



Immer offen und freundlich an der Kasse: Monique Müller

Gerade beim Ticketkauf sind Wilhelma-Besucher nicht nur für die fehlerlose Bearbeitung, sondern auch für ein freundliches Beratungsgespräch dankbar. Manchmal kommen große Familien oder unübersichtliche Gruppen, die zum Beispiel Studierende, Rentnerinnen und Rentner oder mehrere Kinder umfassen. „Ich nehme mir dann viel Zeit für die Beratung, denn ich möchte unseren Kunden immer die für sie günstigste Lösung anbieten“, stellt Monique Müller klar.

Auch der Umgang mit Beschwerden oder schlecht gelaunten Gästen – was glücklicherweise selten vorkommt – will geübt sein. „Gerade dann ist es wichtig, freundlich zu bleiben. Man weiß ja nicht, was mit den Leuten los ist und darf ihren Ärger nicht persönlich nehmen“, sagt die Wilhelma-Angestellte. Vielmehr heißt es dann, besonders gut zuzuhören, die Situation richtig einzuschätzen und den Sachverhalt genau zu erläutern. Zum Beispiel das Thema Artenschutz-Euro. „Die allermeisten Kunden finden ihn gut und nehmen es positiv auf, dass sich die Wilhelma auch für Artenschutz in den Ursprungsländern engagiert. Nur ganz wenige wollen den zusätzlichen Euro nicht zahlen, dann ist das natürlich auch okay“, sagt Monique Müller.

„Was mich am meisten aufwühlt, sind Unfälle“, ergänzt die junge KassiererIn. Zum Beispiel kommt es vor, dass jemand die flachen Treppenstufen am Pavillon übersieht und stürzt. Dann ist es wichtig, dass man schnell Erste-Hilfe-Maßnahmen einleitet. Hier zahlt es sich aus, dass das gesamte Kassen- und Aufsichtspersonal bestens geschult ist und regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse belegt.

## Kaffee und Halloween

Die positive Ausstrahlung von Monique Müller verdeutlicht die Anekdote mit einem freundlichen Wilhelma-Besucher, der beim Ticketkauf am oberen Eingang in ihr Kassenhäuschen geschaut hat. „Sie haben es aber gemütlich hier, jetzt fehlen nur noch ein Gläschen Sekt und ein Croissant“,



Als KassiererIn trägt Monique Müller eine besondere Verantwortung in der Wilhelma.

erinnert sich die KassiererIn. Worauf ihre spontane Antwort lautete: „Ja schon, aber eine Tasse Kaffee und ein Croissant wären mir fast lieber ...“. Fünf Minuten später kam der Wilhelma-Besucher schmunzelnd vom Restaurant zurück, überreichte der verdutzten Monique Müller ein Tablett mit Kaffee und Kuchen – und den Worten: „Sie hatten leider keine Croissants, ich hoffe, es schmeckt Ihnen trotzdem.“

Große Freude bereiten Monique Müller auch die besonderen Veranstaltungen in der Wilhelma – zum Beispiel Halloween. Dann sind die Kassen bis 20.00 Uhr besetzt, und letztes Jahr bekamen Kinder freien Eintritt, wenn sie verkleidet erschienen. „Wir konnten selbst entscheiden, was als Verkleidung gilt, und waren dabei meist großzügig“, meint Monique Müller. Auch die Wilhelma-Angestellten dürfen an Halloween verkleidet kommen: „Ich trage meist schwarz und gehe als Vampir oder Hexe. Es macht dann immer Riesenspaß, die erstaunten Kinder an der Kasse zu beobachten“, ergänzt die 33-Jährige.

Dr. Axel Kwet

Anzeige ▼



Damit was passiert,  
wenn was passiert.

Sie finden uns in nahezu jeder Gemeinde in unseren SV Generalagenturen und Geschäftsstellen, bei unseren Partnern in allen Sparkassen oder über unseren Kunden-Service.

sv.de/specht



## Erhaltungssammlung internationaler Kaffee-Varietäten

# Coffee to Stay

Durch die Modernisierung der Landwirtschaft und die Dominanz weltweit agierender Großkonzerne droht die Vielfalt der Kaffeevarietäten verloren zu gehen. Aus diesem Grund beherbergt die Wilhelma inzwischen eine Kaffee-Varietäten-Erhaltungssammlung.

Als 2019 im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie festgestellt wurde, dass mindestens 60 Prozent der über hundert wild vorkommenden Kaffeearten vom Aussterben bedroht sind, löste dies ein breites Medienecho aus. Kaum jemandem ist aber bekannt, dass die Mehrheit der für den menschlichen Konsum angebaute Kaffee-Varietäten aus nur drei dieser Wildarten gezüchtet werden: nämlich aus *Coffea arabica*, *Coffea canephora* und *Coffea liberica*. Umso wichtiger ist es, die hieraus über einen Zeitraum von über 500 Jahren gezüchteten Varietäten mit all ihren besonderen Eigenschaften wie Anpassungen an Trockenheit, Starkregen oder natürliche Resistenzen gegen Pflanzenkrankheiten für kommende Generationen zu erhalten.

### Die Idee

Aus diesem Grund wurde in der Wilhelma eine so genannte Erhaltungssammlung besonderer Kaffee-Varietäten eingerichtet. Ihre Grundlage bildet Saatgut, das von Plantagenbesitzern aus der ganzen Welt zusammengetragen wurde. Pro Varietät werden vier Pflanzen im Bestand des Zoologisch-Botanischen Gartens kultiviert, wobei jeweils eine Pflanze zu Schauzwecken dient, während drei Exemplare als Sammlungspflanzen hinter den Kulissen verbleiben. Die Wilhelma-Erhaltungssammlung, weit von den natürlichen Anbaugebieten entfernt, garantiert, dass die Varietäten nach Naturkatastrophen oder Epidemien von Pflanzenkrankheiten jederzeit wieder als gesundes, genetisch reines Material eingeführt werden können. Die Sammlung dient zudem als Plattform zum Austausch von Kaffee. Um einen Missbrauch durch Dritte zu verhindern, ist der Zugang zu den Pflanzen auf die Projektpartner beschränkt. Aktuell wachsen über 70 dieser teilweise seltenen Varietäten gut geschützt in der Wilhelma.

### Langfristiger Erhalt

Gemeinsam mit ihren Partnern (siehe Kasten) will die Wilhelma aktiv zum langfristigen Erhalt der Vielfalt an Kaffee-Varietäten beitragen. Um dieses Ziel zu erreichen, strebt der Zoologisch-Botanische Garten weitere Kooperationen mit Plantagen aus bislang noch nicht vertretenen Anbaugebieten wie Äthiopien, Guatemala, dem Jemen, Kenia, Kolumbien, dem Oman, Peru und Vietnam an.

### Internationale Partnerschaft

Mit der Unterstützung des „Coffee Consulate“ konnten mittlerweile acht Partner in sieben Ländern gewonnen werden, die der Wilhelma das Saatgut ihrer besonderen Kaffeepflanzen anvertraut haben. Allesamt produzieren vor Ort unter nachhaltigen Gesichtspunkten hochwertigen Kaffee.

Brasilien	Fazendas Dutra
China	Fei Café
El Salvador	Finca La Buena Esperanza
Indien	Badra Estates, Paltope Estate
Malaysia	Reka Jaya Plantation, Dr. Kenny Lee Wee Ting
Mexiko	Finca Hamburgo
Thailand	Pang Ma Lae

Fotos: artismedia



Mittlerweile wachsen über 70 besondere Kaffee-Varietäten gut geschützt in den Sammlungshäusern der Wilhelma.



Wenn die Pflanzen bunte Kirschen tragen, werden sie künftig für einige Zeit zur Schau in den Besucherbereich umziehen.



Landwirtschaftsminister Hauk (Mitte) und Wilhelma-Direktor Dr. Kölpin (links) treffen sich mit Plantagenbesitzern und weiteren Projektpartnern auf der Intergastra.



Seit Februar 2020 ist der königliche Wilhelma-Kaffee im Handel erhältlich.



Foto: B. Schäfer



Gemeinsam mit vielen weiteren Gärtnerkollegen haben Herr Lehnen und Frau Müller den Wilhelma-Stand auf der diesjährigen Intergastra betreut und Fragen zum Thema Kaffeepflanzen und Erhaltungszucht beantwortet.



Foto: AdobeStock/Prograrten

## Malerischer Blütenbaum aus China Der Taschentuchbaum

**Name:** Taschentuchbaum, Taubenbaum

**Wissenschaftlicher Name:** *Davidia involucrata*

**Systematik:** Der Taschentuchbaum ist die einzige Art seiner zur Familie der Tupelogewächse (*Nyssaceae*) gehörenden Pflanzengattung. Es gibt zwei Varietäten, die beide in China vorkommen.

**Verbreitung:** Dieser Baum wächst in Mittel- und Westchina in Bergmischwäldern. Er bevorzugt sonnige bis halbschattige, geschützte warme Lagen und ist empfindlich gegenüber Nässe und Bodenverdichtung.

**Beschreibung:** Bis zu 18 Meter hoch wird der Taschentuchbaum. Er bildet eine lockere, unregelmäßige, rundliche Krone und ist ein Flachwurzler. Seine graubraune Rinde ist längsfurchig, abschuppend, die sich neu bildende Borke ist rotbraun. Er kann einen Stammdurchmesser von 180 Zentimetern erreichen. Die Winterknospen sind auffallend groß und rötlich. Die grünen Blätter ähneln einem Lindenblatt und sind bis zu 15 Zentimeter lang, breit herzförmig und weisen einen gezähnten Blattrand auf. Im Herbst färben sie sich gelblich und fallen im November ab.

**Blüten:** Die Blütezeit reicht von April bis Anfang Juni. Die auffallend schneeweißen, bis zu 16 Zentimeter langen und herabhängenden Hochblätter gleichen einem Taschentuch oder einer Taube. Sie geben dem Baum seinen Namen und sein außergewöhnliches Erscheinungsbild. Zugleich schützen sie die kugelförmigen, unscheinbar rotbraunen, zwei Zentimeter großen eigentlichen Blüten im Inneren.

**Früchte:** Mit dem Beginn der Befruchtung im Mai bilden sich bis Oktober längliche, zwei Zentimeter große, bräunliche Steinfrüchte, die einer Walnuss ähneln und bis zu fünf Samen beinhalten.

**Nutzung:** Der Taschentuchbaum spielt weder in der waldwirtschaftlichen Nutzung noch als Werk- oder Nutzholz eine Rolle. Auf Grund seiner auffallenden Hochblätter wird er aber als Ziergehölz in Gärten und Parks eingesetzt. In der Wilhelma finden sich jüngere Exemplare am Schwingaffenhäus, beim Eingang an der Terrakottawand und in der Wiese zwischen Elefanten- und Giraffenhäus.

Micha Sonnenfroh



Foto: AdobeStock/flik47

Die charakteristischen Hochblätter (oben) und Früchte (unten) des Taschentuchbaums

Foto: AdobeStock/Lukas

## Gefahr im Verzug Soforthilfe für den Artenschutz aus Stuttgart



Orang-Utans brauchen Bäume – deshalb unterstützt die Wilhelma Aufforstungsprogramme im Lebensraum der Menschenaffen.

**Der Verlust von Lebensraum ist der häufigste Grund für die Gefährdung von Tierarten – noch vor der Wilderei. Orang-Utans, Brillenbären und Koalas stehen ohne ihre Heimat jedoch vor dem Aus. Hier gilt es anzusetzen und die Zerstörung weiterer Naturgebiete zu verhindern. In manchen Fällen ist eine Wiederaufforstung möglich, um die Habitate zumindest in Teilen wiederherzustellen. Die Wilhelma hat in den letzten zwölf Monaten weltweit dabei geholfen.**

Bereits wenige Monate nach der Einführung des Artenschutz-Euros im März 2019 wurde absehbar, dass die Wilhelma-Gäste diese Initiative zur Rettung bedrohter Arten in großer Mehrheit mittragen. Der im Eintrittspreis für Erwachsene enthaltene, aber frei wählbare Beitrag von einem Euro macht zusammen mit dem 2018 dafür geschaffenen Posten im Wilhelma-Haushalt die finanzielle Unterstützung gefährdeter Lebensräume in ganz neuem Ausmaß möglich.

### Gut für Orang-Utans – und fürs Klima

Bereits seit zehn Jahren unterstützt die Wilhelma das Lamanau-River-Gebiet auf Borneo, in dem Orang-Utans leben. 2019 konnten dank des Artenschutz-Euros erstmals statt der üblichen 3.000 Euro, die in den Jahren zuvor mühsam über Aktionstage gesammelt worden waren, ganze 30.000 Euro für die Renaturierung des ehemaligen Holzeinschlaggebietes in Indonesien vergeben werden. Dieses umfasst 62.000 Hektar Torfsumpfwald, welcher wiederum 36 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> gebunden hält und daher auch für den Klimaschutz wichtig ist. Zwei Drittel des Schutzgebietes sind noch bewaldet, was glücklicherweise bislang die Freisetzung des Kohlendioxids aus dem Boden größtenteils verhindert hat. Die britische „Orangutan Foundation“ und unser deutscher Kooperationspartner, der Verein „Orang-Utans in Not“, arbeiten vor Ort seit Jahren mit Nachdruck daran, die entwaldeten Bereiche durch Aufforstung mit einheimischen Setzlingen wieder in hochwertigen Lebensraum für die asiatischen Menschenaffen zu verwandeln. Dank der Unterstützung

durch die Wilhelma konnten diese Anstrengungen im letzten Jahr deutlich intensiviert werden. Ein neues Amphibienfahrzeug hilft nun, die jungen Bäume im oft sumpfigen Gebiet zu transportieren. Drei zusätzliche Baumschulen lassen die im Freiland gesammelten Keimlinge von Obst- und Kletterbäumen nun unter optimalen Bedingungen deutlich schneller die nötige Größe erreichen. 20.000 Setzlinge unterschiedlichster Baumarten streben aktuell in Lamandau nicht nur dem Licht, sondern auch ihrer Auspflanzung im ersten Halbjahr 2020 entgegen. In wenigen Jahren entsteht so ein junger Wald, der Orang-Utans zusätzliche Nahrung und Obdach bieten wird.



Foto: Orangutan Foundation

Mit dem Amphibienfahrzeug können junge Bäume in dem sumpfigen Gebiet transportiert werden.

### Heimat für den Brillenbär

Besser als die mühsame Wiederaufforstung ist es natürlich, die Zerstörung von Wäldern rechtzeitig zu verhindern. Im Dezember 2019 wurde daher ein weiteres Projekt in das Portfolio der Wilhelma aufgenommen: Nach dem Landkauf von Jaguarlebensraum 2018 im mittelamerikanischen Belize geht es aktuell um die Bewahrung von Brillenbärenhabitat in den Bergwäldern Ecuadors. Denn es hat sich die Möglichkeit ergeben, das Schutzgebiet Tapichalaca im Süden des Andenstaates, welches bereits seit Jahren durch die ecuadorianische Naturschutzorganisation „Jocotoco“ erfolgreich gemanagt wird, deutlich zu erweitern. An dem fraglichen Areal bekundeten Rinderzüchter bereits großes Interesse. Die Folge eines Verkaufs an diese Bieter wäre aber die Vernichtung des Waldgebietes durch Abholzung und Umwandlung in Weideland gewesen. Der kostbare Lebensraum von Brillenbären, Bergtapiren und Kolibris konnte jedoch dank der Finanzierungszusage der Wilhelma rechtzeitig gerettet werden.

Bereits im Januar 2020 wurden 80.000 Euro an „Jocotoco“ überwiesen. So konnte das Land wenige Tage später erworben und gesichert werden. Auch in diesem Fall hat sich die Schlagkraft des Artenschutz-Euros bewiesen, denn es sind die einzelnen Eurospenden vieler naturliebender Wilhelmagäste, die eine solche Intervention möglich machen.

Mittlerweile erreichen uns wunderbare Aufnahmen aus Tapichalaca. Sie zeigen Brillenbären mitsamt ihrem Nachwuchs zufrieden bei der Nahrungsaufnahme, nicht ahnend, dass es Stuttgarter Zoobesucherinnen und -besucher sind, die ihnen den pelzigen Rücken freihalten.



Foto: Adela Espinosa

Hoffnungsvolles Bild: Ein Brillenbär mit Nachwuchs tollt durch den geretteten Bergwald.



Foto: Doug Wechsler

Gerettet: Dank Artenschutz-Euro konnte das Schutzgebiet Tapichalaca in Ecuador deutlich erweitert werden.



Foto: Taronga Conservation Society

Bei den Buschbränden verletzte Tiere werden in der Obhut der „Taronga Conservation Society“ auf die Wiederauswilderung vorbereitet.

### Drei-Stufen-Plan für Brandopfer

Nicht nur der Artenschutz-Euro, sondern auch das für diesen Zweck geschaffene Wilhelma-eigene Budget erlaubt spontane Nothilfe. Die verheerenden und in diesem Ausmaß noch nie dagewesenen Brände in Australien haben über eine Milliarde (tausend Millionen!) Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und selbst Unmengen von Fischen das Leben gekostet. Lebensräume sind teilweise komplett vernichtet, der an vielen Orten weiterhin ausbleibende Regen lässt befürchten, dass die Natur sich dort nicht mehr regenerieren wird. Diese deutlichen Auswirkungen des Klimawandels sind schockierend und die Bilder verstörter, ihres Lebensraums beraubter und oft schlimm verwundeter Tiere schwer zu ertragen.

Die australische Zoo- und Aquarien-Vereinigung ZAA hat angesichts dieser katastrophalen Situation den „Wildlife Conservation Fund“ ins Leben gerufen und koordiniert mit ihren Fachkräften einen Drei-Stufen-Plan. Dieser sieht in der ersten Phase zunächst die akute Nothilfe vor, also die Versorgung von verletzten Kängurus, Wombats, Koalas und anderen Tieren durch veterinärmedizinisches und tierpflegerisches Personal. Auch die vorübergehende Unterbringung in Auffangstationen und Veterinärkliniken fällt darunter, sowie die schnelle Freilassung, sobald der Zustand der Pfleglinge dies erlaubt und geeigneter Lebensraum noch vorhanden ist.

Phase zwei sieht eine Bestandsaufnahme durch Ranger, Biologen und Ökologen vor, um zu klären, wodurch die überlebenden Wildtiere in den betroffenen Gebieten am stärksten gefährdet sind.

Diese Erfassung erlaubt im nächsten Schritt, also in Phase drei, gezielte Maßnahmen zur Regeneration der betroffenen Lebensräume, etwa durch Wiederaufforstung oder Einrichtung von Wasserstellen. In der Folge wird dann hoffentlich die Wiederauswilderung der heimatlos gewordenen Feueropfer möglich werden.

Die Wilhelma ist dem Aufruf der ZAA gefolgt und hat bereits Anfang Januar 50.000 Euro in den „Wildlife Con-

servation Fund“ eingezahlt, um die ersten beiden Phasen des Hilfsplans zu unterstützen. Die umgerechnet 80.000 Australischen Dollar fließen also sowohl in die akute Nothilfe für verletzte Tiere als auch in die Entwicklung von Hilfsmaßnahmen für die Wiederherstellung der zerstörten Lebensräume, damit diese irgendwann wieder eine Heimat für die dort ehemals vorkommenden Arten sein können.

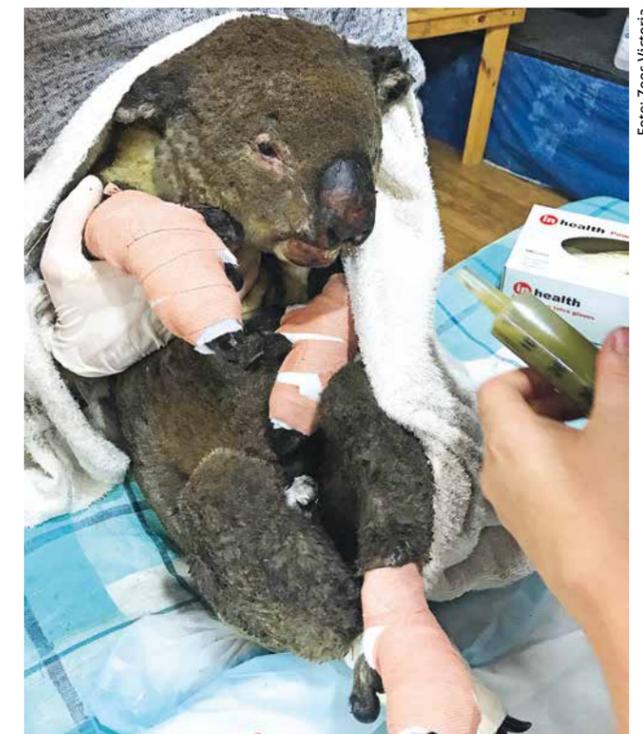


Foto: Zoos Victoria

Erste Hilfe am Beuteltier: Dieser Koala hat sich bei den Bränden die Pfoten verletzt und wird nun wieder gesundgepflegt.

Zusammen mit ihren Besucherinnen und Besuchern hat sich die Wilhelma damit klar für den Schutz kostbarer Lebensräume und der darin lebenden Wildtiere positioniert. Wir danken an dieser Stelle herzlich allen Menschen, die uns durch ihren Beitrag dabei unterstützen und diesen Schutz möglich machen.

Stefanie Reska

Foto: Landeshauptstadt Stuttgart/Bezirksamt Bad Cannstatt



Der monatliche Treffpunkt im Kursaal Bad Cannstatt

## Wilhelma-Treff 2020

Einmal im Monat findet der traditionelle Wilhelma-Treff für die Mitglieder des Fördervereins statt. Alle Veranstaltungen außer der Mitgliederversammlung im Juni finden im Kursaal Bad Cannstatt statt.

Neben aktuellen Informationen aus der Wilhelma besteht das abwechslungsreiche Programm aus spannenden Reiseberichten und informativen Vorträgen. Mit Ausnahme der Mitgliederversammlung beginnen die Veranstaltungen jeweils um 19.30 Uhr. Die Mitgliederversammlung am 18. Juni startet bereits um 19.00 Uhr.

### Die Themen der nächsten Wilhelma-Treffs sind:

**Donnerstag, 2. April 2020, Prof. Dr. Dieter Jauch:**  
Lebenskünstler – Pflanzen in extremen Lebensräumen

**Donnerstag, 14. Mai 2020, Solveig und Klaus Hummel:**  
Eine Reise ans Ende der Welt – Expedition in die Antarktis

**Donnerstag, 18. Juni 2020, Mitgliederversammlung**  
im Wilhelma-Theater, Beginn bereits um 19.00 Uhr  
**Im Anschluss: Dr. Thomas Kölpin:** Zoo der Zukunft

## Gemeinsam auf der CMT

Die Wilhelma warb wie in den vergangenen Jahren auch 2020 auf der Reisemesse CMT um Besucher. Der Förderverein unterstützte sie dabei und nutzte selbst die Gelegenheit, auf die vielen Vorteile einer Mitgliedschaft hinzuweisen.

Foto: F. Pointke/Wilhelma



Wilhelmabegleiterinnen werben auf der Stuttgarter Messe CMT für den Zoologisch-Botanischen Garten und den Förderverein der Wilhelma

## Wilhelmabegleiter

### Geführte Rundgänge

Die geschulten ehrenamtlichen Mitglieder des Fördervereins führen von Anfang April bis Ende Oktober Besucher durch den Zoologisch-Botanischen Garten. Die 90-minütigen Rundgänge starten an jedem Samstag um 14 Uhr und an Sonn- und Feiertagen um 10.30 und 14 Uhr unter den beiden großen Ginkgobäumen, 30 Meter nach dem Wilhelma-Haupteingang. Ein Veranstaltungsschild „Wilhelmabegleiter“ markiert den Treffpunkt. Sie erkennen die fachkundigen Führerinnen und Führer an ihren blauen Hemden mit Vereins-Logo. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Nichtmitglieder zahlen nur den regulären Eintritt in die Wilhelma!

### Schatzkammern des Wissens

An ausgewählten Wochenenden von April bis Oktober bauen die Wilhelmabegleiter ihre beiden Infomobile auf. An diesen Wissensstützpunkten erfahren Sie zum einen vielerlei über die schnellen Geparden, und zum anderen lernen Sie markante Bäume der Wilhelma kennen.

Foto: F. Pointke/Wilhelma



Die 1864 ausgesäten Mammutbäume sind heute die auffallendsten Bäume in der Wilhelma

## Mitgliedschaft lohnt sich!

Sind Sie Wilhelma-Fan? Dann werden Sie doch Mitglied im Verein der Freunde und Förderer! Nutzen Sie die vielen Vorteile, die der Verein bietet. Neben dem freien Eintritt in die Wilhelma können die Mitglieder monatliche Vorträge besuchen, den „Musikalischen Sommerabend“ im Maurischen Garten genießen und an organisierten Exkursionen zu zoologisch und botanisch interessanten Zielen im In- und Ausland teilnehmen.

Für die Aufnahme in den Verein genügt es, die unten abgedruckte Beitrittserklärung unterschrieben an die Geschäftsstelle zu schicken. Mitgliedschaften sind auch eine originelle Geschenkidee!

Wünschen Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen, die Geschäftsstelle des Vereins der Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e. V. gibt Ihnen gerne Auskunft. Sie erreichen uns unter:

Tel.: 0711 / 50 55 48 00

Fax: 0711 / 50 55 48 02

www.wilhelmafreunde.de | info@wilhelmafreunde.de

## Einladung zur Mitgliederversammlung

Alle Mitglieder des Fördervereins sind herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 18. Juni, 19.00 Uhr, im Wilhelma-Theater eingeladen. Die Tagesordnung umfasst die folgenden Punkte:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Bericht über den Jahresabschluss 2019  
JA-Testat/Feststellung der JA-Zahlen
3. Entlastung des Gesamtvorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Mitgliedsbeiträge
6. Aktuelles aus der Wilhelma
7. Ehrung verdienter Mitglieder
8. Verschiedenes

Nach dem offiziellen Teil hält der Direktor der Wilhelma, Dr. Thomas Kölpin, einen Vortrag mit dem Thema „Zoo der Zukunft“.

Bitte bringen Sie zur Mitgliederversammlung Ihren Mitgliedsausweis mit, da eine Eingangskontrolle durchgeführt wird.

## Jetzt Mitglied werden!

**Beitrittserklärung ab** \_\_\_\_\_  
Die Mitgliedschaft entspricht dem Kalenderjahr Januar bis Dezember.

- Hauptmitglied 70 €
- Rentner 55 €
- Partnerkarte 55 €
- Kinder ab 6 bis 17 Jahre 30 €
- Schüler / Studenten / Azubis ab 18 bis 28 Jahre 43 €
- Familienmitgliedschaft 155 €  
mit einem oder mehr Kindern ab 6 bis 17 Jahren

**Zusätzliche jährliche** \_\_\_\_\_  
**Spende EUR**

**Datenschutzerklärung:**  
Mit nachfolgender Unterschrift bestätigen Sie Ihre Einwilligung dazu, dass Ihre oben genannten Daten von Freunden und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V. erhoben, verarbeitet und genutzt werden dürfen. Die Daten werden vertraulich und entsprechend den Datenschutzvorschriften der Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V. sowie der Datenschutzgrundverordnung und weiterer gesetzlicher Vorschriften erhoben, verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt ausschließlich zum Zweck des Vertragsverhältnisses, z. B. für die Zahlungsabwicklung, Zusendung von Vereinsinformationen und Einladungen zu Vereinsveranstaltungen. Bei Rückfragen, Anmerkungen oder Auskunftersuchen zu Ihren Daten, wenden Sie sich bitte an Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V., Wilhelma 11, 70376 Stuttgart.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum, Unterschrift

### Hauptmitglied / Rentner

\_\_\_\_\_  
Nachname  
\_\_\_\_\_  
Vorname Geburtsdatum  
\_\_\_\_\_  
Straße / Hausnummer  
\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort  
\_\_\_\_\_  
Tel.  
\_\_\_\_\_  
E-Mail

### Partnerkarte

\_\_\_\_\_  
Nachname  
\_\_\_\_\_  
Vorname Geburtsdatum

### Kind/er

\_\_\_\_\_  
Vorname / Nachname Geburtsdatum  
\_\_\_\_\_  
Vorname / Nachname Geburtsdatum  
\_\_\_\_\_  
Vorname / Nachname Geburtsdatum

27



### Bankeinzug

\_\_\_\_\_  
Nachname  
\_\_\_\_\_  
Vorname Geburtsdatum  
\_\_\_\_\_  
Straße / Hausnummer  
\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort  
\_\_\_\_\_  
IBAN

**SEPA-Lastschriftmandat**  
Gläubiger-Identifikationsnummer DE59ZZ00000635033, Mandatsreferenz entspricht Mitgliedsnummer (wird separat mitgeteilt). Ich ermächtige die Freunde und Förderer der Wilhelma e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein der Freunde und Förderer der Wilhelma auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum, Unterschrift

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Zahlungsart: Jährlich wiederkehrende Zahlung.**

**Einfach ausschneiden und per Post an:**  
Freunde und Förderer der Wilhelma  
Stuttgart-Bad Cannstatt e.V.  
Postfach 50 12 27 | 70342 Stuttgart  
Tel.: 0711-50 55 48 00  
E-Mail: info@wilhelmafreunde.de

# Veranstaltungen | Wilde Wochenenden

Foto: adobestock/Jeanette Dielt

**10. – 13. April**  
jeweils von 11 – 16 Uhr  
Karfreitag bis Ostermontag  
**Rund ums Ei**  
Osterdeko basteln, Osterlotterie und Eier  
in allen Größen und Formen



**19. April | 11 – 16 Uhr**  
Thementag **Insekten**

Faszinierende Begegnungen mit kleinen und größeren Krabbeltieren

**26. April | 11 – 16 Uhr**  
Thementag **Raubtiere**

Einblicke in die Welt der einheimischen und exotischen Raubtiere

**Mai – September**  
Sonderschau „**Afrikanische Landschaften**“  
im Azaleenhaus

Einblick in die verschiedenen Klima- und Vegetationszonen des vielseitigen Kontinents

**2. – 3. Mai | 11 – 16 Uhr**  
Thementag **Tropische Nutzpflanzen**

Kaffee, Tee, Kakao, Ananas, Zimt und Pfeffer zum Anfassen, Riechen und Probieren

**9. Mai**  
Kinderprogramm zum **Muttertag**

Botanische Geschenke basteln



Foto: Kai Sealion

**10. Mai | 11 – 16 Uhr**  
Thementag  
**Fische und Meer**  
Aktionen im Rahmen der europaweiten  
EAZA-Kampagne „Which Fish?“



**17. Mai | 11 – 16 Uhr**  
Thementag **Menschenaffen**

Was haben Menschen und Affen gemein und was unterscheidet uns?

**24. Mai | 11 – 16 Uhr**  
Thementag **Amphibien und Reptilien**

Anhand von Schlangenhäuten, Krokodileiern und Schildkrötenpanzern erfahren, wodurch sich die beiden Tiergruppen unterscheiden. Treffpunkt: vor dem Giraffengehege

**30. Mai – 1. Juni | 11 – 16 Uhr**  
Artenschutzlotterie

Lotterie zugunsten eines der von der Wilhelma unterstützten Artenschutz-Projekte

Foto: iStock.com/Brian Jackson

**1. Juni | 10 – 16 Uhr**  
Internationaler **Kindertag**  
Große Hüpfburgen laden zum Toben ein, und beim Kinderschminken verwandeln sich die kleinen Besucher\*innen in Tiger oder Schmetterlinge. Mit den Wilhelma-Gärtner\*innen werden Pflanzen eingetopft, und im Streichelzoo kann man mit Lämmern und Zicklein auf Tuchfühlung gehen.



**14. Juni | 11 – 16 Uhr**  
Thementag **Meeresschildkröten**

Die Aktionsgemeinschaft Artenschutz informiert über ihre von der Wilhelma unterstützte Schildkrötenklinik in Watamu (Kenia).

Foto: artismedia



## Botanische | Zoologische Führungen

### Kostenlose Samstags- und Sonntagsführungen

Die etwa 1,5-stündigen Führungen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Tierpflege und Gärtnerei sind ein gemeinsames Angebot von Wilhelma und Förderverein. Die Teilnahme ist im Eintritt enthalten. Bitte unbedingt jeweils bis Freitag vor 12 Uhr telefonisch anmelden: 0711 / 54 02-202. Dabei erfahren Sie den jeweiligen Treffpunkt. Diese Angebote sind nicht für Gruppen vorgesehen, sondern für Einzelpersonen, Paare und Familien.

Bei einigen Führungen bitte das Mindestalter beachten: \* ab 6 Jahre; \*\* ab 10 Jahre.

#### 7. März 2020

9.30 und 11.30 Uhr

· Die Vielfalt der Zitrusfrüchte

10 Uhr

· Elefanten\*  
· Insektarium  
· Menschenaffen\*\*  
· Papageien und Greifvögel

12 Uhr

· Aquarium  
· Elefanten\*  
· Menschenaffen\*\*  
· Papageien und Greifvögel

14 Uhr

· Terrarium

#### 8. März 2020

10 Uhr

· Insektarium

12 Uhr

· Aquarium

14 Uhr

· Terrarium

#### 14. März 2020

10 und 12 Uhr

· Elefanten\*  
· Menschenaffen\*\*  
· Papageien und Greifvögel

#### 15. März 2020

10 und 12 Uhr

· Papageien und Greifvögel

#### 21. März 2020

9.30 und 11.30 Uhr

· Azaleen – Blüenträume aus Fernost

#### 28. März 2020

10 und 12 Uhr

· Elefanten\*  
· Menschenaffen\*\*

#### 4. April 2020

10 und 12 Uhr

· Papageien und Greifvögel

#### 11. April 2020

10 Uhr

· Insektarium

12 Uhr

· Aquarium

14 Uhr

· Terrarium

#### 12. April 2020

10 Uhr

· Insektarium

12 Uhr

· Aquarium

14 Uhr

· Terrarium

#### 18. April 2020

10 und 12 Uhr

· Papageien und Greifvögel

#### 25. April 2020

10 und 12 Uhr

· Elefanten\*

#### 2. Mai 2020

10 und 12 Uhr

· Elefanten\*

#### 9. Mai 2020

10 und 12 Uhr

· Menschenaffen\*\*

#### 16. Mai 2020

10 und 12 Uhr

· Papageien und Greifvögel

#### 23. Mai 2020

10 und 12 Uhr

· Menschenaffen\*\*

#### 30. Mai 2020

10 Uhr

· Elefanten\*

· Insektarium

12 Uhr

· Aquarium

· Elefanten\*

14 Uhr

· Terrarium

#### 31. Mai 2020

10 Uhr

· Insektarium

12 Uhr

· Aquarium

14 Uhr

· Terrarium

#### 6. Juni 2020

9.30 und 11.30 Uhr

· Gift – und Heilpflanzen aus aller Welt

10 und 12 Uhr

· Menschenaffen\*\*

#### 13. Juni 2020

9.30 und 11.30 Uhr

· Die faszinierende Welt der Düfte – die Duftgeranien

10 Uhr

· Insektarium

· Papageien und Greifvögel

12 Uhr

· Aquarium

· Papageien und Greifvögel

14 Uhr

· Terrarium

#### 14. Juni 2020

10 Uhr

· Insektarium

12 Uhr

· Aquarium

14 Uhr

· Terrarium

#### 20. Juni 2020

10 Uhr

· Elefanten\*

· Bärenanlage

12 Uhr

· Elefanten\*

#### 21. Juni 2020

12 Uhr

· Bärenanlage

## Schabrackentapir am Haken

# Die Patenschaft der Firma Paule

Das Heben schwerer Lasten mit mobilen Kranen gehört zum täglichen Geschäft der Firma Hermann Paule aus Stuttgart. Geschäftsführerin Nathalie Paule ist den Umgang mit Schwergewichten gewohnt – das gilt auch für Großtiere in der Wilhelma.

„Maya am Haken war unser Aufhänger, es sollte ein großes und bei Wilhelma-Besuchern beliebtes Patentier sein“, antwortet Nathalie Paule auf die Frage, warum die Wahl ihrer Firmenpatenschaft auf das junge Tapirweibchen Maya gefallen ist. Als der Schabrackentapir im Januar 2019 aus dem Zoo im schottischen Edinburgh in der schwäbischen Metropole ankam, hat ein Autokran der Firma Paule die Transportbox mit ihrer wertvollen Fracht am Haken ins neue Domizil gehievt. „Als wir später die Liste möglicher Patentiere durchgingen, erinnerten wir uns natürlich sofort wieder an Maya und ihren spektakulären Einzug in die Wilhelma“, ergänzt die Geschäftsführerin des traditionsreichen Familienunternehmens.

Schabrackentapire sind die größten lebenden Vertreter der Tapire. Ausgewachsene Exemplare erreichen in Ausnahmefällen ein Gewicht bis über 500 Kilo. Die 2017 geborene Maya wog bei ihrer Ankunft nicht ganz so viel, gehörte aber zweifellos schon in die Kategorie „Schwergewichte“. Kein Problem für Nathalie Paule, deren Firma schon ganz andere Kaliber transportiert hat, zum Beispiel riesige Bauteile von Airbus oder Satelliten für die europäische Trägerrakete Ariane. Das Unternehmen verfügt über jahrzehntelange Erfahrungen auf diesem Gebiet und arbeitet auch schon sehr lange mit der Wilhelma zusammen. Im Zoologisch-Botanischen Garten organisiert es regelmäßig Großtransporte, zum Beispiel von Panzernashörnern oder tonnenschwerem Inventar wie Baumstämmen und Felsen.



Tapir Maya zeigt sich beim Patenschaftstreffen vor allem am frischen Futterangebot interessiert.



Fotos: A. Kaiser

Wilhelma-Direktor Dr. Thomas Kölpin überreicht Geschäftsführerin Nathalie Paule die Patenschaftsurkunde.

„Mein Urgroßvater Hermann Paule hat die Firma vor über 100 Jahren gegründet. Maya ist für unser Unternehmen zwar die erste Wilhelma-Patenschaft, sie wird aber sicher nicht die letzte sein“, lässt die junge Firmenchefin durchblicken. „Auch bei uns in der Firma sind Tiere immer gern gesehen. Wir haben drei Firmenaquarien mit Fischen, und einige der rund 85 Angestellten bringen ihren Hund zur Arbeit mit.“

Nathalie Paule ist auch privat regelmäßig im Zoologisch-Botanischen Garten zu Gast. „Eine Dauerkarte für die Wilhelma gehört in Stuttgart zum Pflichtprogramm für jede Familie mit Kindern“, meint die Mutter einer zweieinhalbjährigen Tochter. Bei der Frage nach ihren Lieblingstieren hat auch Tochter Cosima ein entscheidendes Wörtchen mitzureden: „Sie mag Leoparden, auch Affen sind beliebt, nur bei den ganz großen Tieren hat sie manchmal Respekt.“ Nathalie Paule ergänzt: „Zurzeit findet Cosima eigentlich Tiere am anderen Ende der Gewichtsskala noch interessanter: Ameisen!“

Im Winter sind Mutter und Tochter am liebsten in den dicht bepflanzten Gewächshäusern der Wilhelma unterwegs. Wer weiß, vielleicht wird die nächste Patenschaft ja ein Insekt – oder eine schwergewichtige Pflanze.

## Firmenpatenschaft übernehmen

Möchte auch Ihr Unternehmen eine besondere Verbindung zu einem bestimmten Lieblingstier oder zu einer Lieblingspflanze zum Ausdruck bringen? Möchte Ihre Firma dabei noch die wichtige Arbeit der Wilhelma unterstützen und in den Genuss exklusiver Vorteile kommen? Dann werden Sie Firmenpate. Es ist ganz einfach. Alle Informationen finden Sie auf unseren Info-Blättern, die in der Wilhelma erhältlich sind, oder zum praktischen Download auf wilhelma.de unter Angebote/Veranstaltungen.

# NECKAR-KÄPT'N

## Stuttgart und der Neckar

- Linienfahrten
- Kulturevents
- Neckarbesen (Floß)

Buchen Sie uns für Ihre Feier von 40 bis 300 Personen.

Mehr über unsere Schiffe, die einzigartige Location und alle weiteren Informationen finden Sie auf [www.neckar-kaeptn.de](http://www.neckar-kaeptn.de)



TICKETS ONLINE  
ERHÄLTlich:  
[www.neckar-kaeptn.de](http://www.neckar-kaeptn.de)

# Gesucht!

Die 13 schönsten Fotomotive für  
den Wilhelma-Kalender 2021.



Machen Sie mit beim großen Wilhelma-Fotowettbewerb!  
Die Teilnahmebedingungen und alle weiteren Informationen finden Sie unter  
[www.wilhelma.de/kalender2021](http://www.wilhelma.de/kalender2021). **Einsendeschluss ist der 15. Mai 2020.**